

Gemeindebrief

Januar 2023



Foto 23.12.2022

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

Freitagnachmittag in einem mittelständigen Unternehmen. Feierabend, und die Mitarbeiter verlassen das Werk. Auf dem Weg zum Ausgang begegnet ihnen der Chef. Neben den obligatorischen Wünschen für das Wochenende, die Familie und die Gesundheit, stellt er ihnen folgende Frage: „Leute, seid ihr zufrieden mit euren Leistungen, eurem Arbeitsergebnis am Ende dieser Woche?“

Liebe Geschwister,

Am Ende eines Kalenderjahres ziehen die meisten Menschen Bilanz. Was ist gut gelaufen und was nicht? Gibt es noch Projekte, die ich nicht geschafft, oder mit deren Ergebnis ich unzufrieden bin?

Jesus warnt uns vor einem nostalgischen Blick in „gute alte Zeiten“:

„Niemand, der seine Hand an den Pflug gelegt hat und zurückblickt, ist geschickt zum Reiche Gottes.“ Luk. 9, 62

Andererseits zeigt uns der Monatsspruch der Herrnhuter Brüdergemeine, dass Gott genau das getan hat:

„**Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.**“ 1. Mose 1, 31

Gott bewertet sein Werk nach einer längeren Schaffensperiode und gibt diesem das höchste Prädikat. Dafür ist er auch kompetent und ein Qualitätsmanagement wie in den meisten Produktions- und Dienstleistungsbetrieben ist bei ihm nicht erforderlich. Und in einer späteren Aussage gibt Gott seiner Schöpfung eine „lebenslange“ Garantie: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht!“ 1. Mo. 8, 22

Gute Voraussetzungen für eine Erfolgsgeschichte. Erfolgreich zu sein, ist die Erwartung der uns umgebenden Menschen an uns. Dieser Erwartungsdruck begleitet uns von Kindesbeinen an. Er wird ausgeübt von Eltern, Großeltern, leiblichen Geschwistern, Nachbarn, Lehrern, Mitschülern, Kollegen, Ehepartnern, Kindern und Enkeln. Fast alle meinen es gut mit uns. Jeder will, dass unser Leben gelingt und wir erfolgreich sind. Wir sind eingebettet in ein soziales Umfeld, das von uns erwartet, die allgemeinen Regeln (den Anstand) einzuhalten.

Was sind die Erwartungen Gottes an uns?

Was für einen Auftrag (Mission) gab Gott den Menschen? Lesen wir 1. Mo. 1, 28:

„*Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier das auf Erden kriecht.*“

Hier gebot Gott dem Menschen zwei Dinge:

Erstens: Sich mehren und die Erde füllen. Gott befahl den Menschen, Kinder zu gebären und die ganze Welt damit zu füllen. Kinder bedeuten hier nicht gottlose Kinder, sondern gesegnete Kinder Gottes, weil es sich hier um Kinder vor dem Sündenfall handelt. Im Blick auf das Neue Testament wird klar, dass diese Kinder geistliche Kinder bedeuten. „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde“, ist deshalb dem Weltmissionsbefehl Jesu Christi gleichzusetzen.

Jesus gebietet uns in Matth. 28, 19 + 20: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ Gott befahl, dass wir die ganze Welt evangelisieren sollen. Die Weltmission ist daher keine Idee von Menschen. Die Weltmission ist der Wille Gottes von Anfang an und sein heiliger Befehl, dem wir gehorchen sollen.

Zweitens: Über alle anderen Dinge herrschen. Dies bedeutet, dass die Menschen über alle Dinge herrschen und sie zur Ehre Gottes gut verwalten sollen. Die Menschen sollen nicht Sklaven der weltlichen Dinge, sondern Herrscher bzw. Verwalter über Gottes Welt sein. Um zu herrschen braucht man Macht. Diese Macht gibt Gott den Menschen, wenn sie ihn anbeten, ihn lieben und ihm gehorchen. Die Menschen, die Gott nicht gehorchen, werden die Welt letzten Endes nur für ihre eigenen selbstsüchtigen Zwecke missbrauchen oder sind sogar in der Lage die Schöpfung zu zerstören. Als Gott den Menschen segnete, hat er ihm etwas aufgetragen. Für die Menschen ist der Auftrag Gottes zugleich auch der Segen Gottes.

Wie beurteilt Gott unser Tun? Welche Noten verteilt er?

Jesus spricht einmal über die Pflichterfüllung im Dienst: „Also auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen war, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren!“ Lukas 17, 10

Für unsere Gesellschaft, wo Leistung bewertet und entsprechend gewürdigt wird, eine Herausforderung. Selbst die Jünger Jesu sind verunsichert und an anderer Stelle fragen sie: „Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür?“ Matth. 19, 27

In der Reichsgottesarbeit gelten andere Maßstäbe als in der Welt! Der Herr Jesus rückt das Weltbild der Jünger wieder zurecht mit der Beantwortung ihrer Frage: „Und jeder, der meinewegen Haus, Brüder, Schwestern, Vater, Mutter, Kinder oder Äcker verlassen hat, bekommt es hundertfach zurück und wird das ewige Leben erhalten.“ Matth. 19, 29

Eine höhere Entlohnung, eine bessere Rendite, gibt es nirgendwo auf dieser Welt. Gottes Schöpfungswerk war vollkommen! Sein Erlösungswerk am Kreuz ist es auch.

Amen.

Mit herzlichen Grüßen

Euer Bruder

